

Ananas, ReINETTE, Carmeliter ReINETTE, Pariser Rambour ReINETTE, Ribston Pepping, Parpers Pepping und Goldparmäne 12 bis 15 Fr. Fast alle diese Äpfel gedeihen auch bei uns sehr gut und sobald der Gotthard eröffnet ist, werden wir sie von der Schweiz zu ähnlichen Preisen nach Italien versenden können. Von Bozen aus kommen viele ins nördliche Afrika und in den Orient. Wie theuer werden sie wohl in Neapel, Palermo, oder gar in Kairo und Alexandrien bezahlt? Macht man sich in der Schweiz auch gefast auf einen so einträglichen Obsthandel, der uns in einigen Jahren in Aussicht steht?

\* Auch eine Ansicht. Ein etwas bedenklich älteres Frauenzimmer kommt zum Standesbeamten. „Ist das hier, wo man die obligatorische Civilehe eingehen kann?“ — Standesbeamter: „Allerdings.“ — Dame: „Dann bitte ich Sie um sofortige Trauung?“ — Standesbeamter: „Wo ist denn Ihr Bräutigam?“ — Dame: „Bräutigam? Erlauben Sie mal! den muß ich doch geliefert bekommen, wozu wäre denn sonst die Ehe obligatorisch?“

\* Eine Frau auf Bestellung. Ein Amerikaner hatte sich ein hübsches Vermögen erworben und dachte daran, sich zu verheirathen; aber sei es dessen eigene Schuld, sei es Zufall, er fand in seinem Land nicht das Weib seiner Wünsche. Er nahm deshalb seine Feder und schrieb an einen seiner Londoner Geschäftsfreunde, dessen Pünktlichkeit und Redlichkeit er kannte. Nachdem er von verschiedenen Geschäften, von Wolle und Baumwolle gesprochen, gieng er ohne weiteres auf den Artikel „Heirath“ über. „Ich habe beschlossen, mich zu verheirathen“, schrieb er. „Ich finde hier nichts Passendes. Unterlassen Sie nicht, mir per erstes Fahrzeug nachstehend bezeichnete Frau zu schicken. Aussteuer ist nicht nöthig, aber die Frau muß aus einer ehrbaren Familie, zwischen 20 bis 22 Jahre alt, mittlere Größe und wohl gestaltet, von angenehmen Außern, makellosen Ruf, gesund und stark sein. Sie muß die Ueberfahrt, den Klimawechsel gut vertragen können, damit ich nicht genöthigt bin, sogleich eine Andere zu suchen. Wenn sie nach Bestellung mit Gegenwärtigem, von Ihnen girirten Schreiben (oder beglaubigter Abschrift) hier eintrifft, so verpflichte ich mich, besagtem Schreiben Schutznahme zu bereiten und die Inhaberin nach Sicht zu heirathen zc. William Robert.“ — Als der Londoner Geschäftsfreund diesen Auftrag erhielt, war er nur mittelmäßig erstaunt: Bruder Jonathan und John Bull verstehen sich, wo es sich um eine Excentricität handelt. Nach vielem Suchen glaubte der Engländer das Gesuchte gefunden zu haben: es war ein armes Mädchen, aber aus einer ehrbaren Familie und brav, welches den Auftrag ohne Zaudern annahm. Mit den nöthigen Zeugnissen schiffte es sich mit den andern für Herrn William R. bestimmten Waaren nach Amerika ein. Im Frachtbrief geschah der zukünftigen Gemahlin folgende Erwähnung: „Dito ein Mädchen von 21 Jahren, nach Bestellung laut beigefügten Bescheinigungen.“ Alles kam wohlbehalten im Hafen an; William war am Landungsplatze. Als er ein hübsches Mädchen an's Land steigen sah, nannte er sich; sie übergab den Brief des Geschäftsfreundes, worin er las: „Die Ueberbringerin ist die Gemahlin, welche ich laut Ihrem Werthen . . . auf Ihre Rechnung und Gefahr besonditionirt expedirte.“ „Fräulein!“ sagte der Amerikaner, „nie wurden meine Wechsel protestirt (NB. die Geschichte ereignete sich vor der Handelskrisis) und seit ich Sie sah, werde ich mit dem, welchen Sie präsentiren sicherlich nicht beginnen; ich werde mich glücklich schätzen, ihn einlösen zu dürfen.“ Vierzehn Tage nach Vorzeigung wurde die Hochzeit gefeiert. Herr William zeigte seinem Freunde den richtigen Empfang an und dankte für pünktliche Ausführung.

\* Kiefengeschütz. Am 20. passirte die Station Dösnabrück der Venlo-Hamburger Bahn ein Krupp'sches Geschütz (für Konstantinopel bestimmt), dessen Rohr allein 1100 Zent-

ner wog. Das Geschütz war auf Krupp'schen, extra für diesen Zweck gebauten Wagen verladen, von den zwei Strädrige das Rohr, ein 12rädriker und ein 6rädriker die übrigen Geschützteile trugen. Zur Ladung des Geschützes sind 125 bis 180 Kilo Pulver erforderlich.

\* Ein Appenzeller, der den Markt in St. Gallen besuchte und Abends wegen schlechter Witterung ein Postbillet nach Gais löste, wollte bei Abgang der Post sich in's Innere des Postwagens setzen. Da aber schon Alles besetzt und für unsern Appenzeller kein Platz mehr vorhanden war, verfügte der Posthalter, daß er noch auf dem Bod Platz nehmen müsse. Der Appenzeller erklärte aber kategorisch: „I hoche nid uf de Bod, i ha uf Gais zahlt.“

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler

### Nichtamtliche Anzeigen.

#### Baduz.

Bei jetzt nahender günstiger Pflanzzeit wollen etwaige Bestellungen auf



bald gemacht werden.

Eine Partie starkerer Kirschbäume, meist unveredelt, gibt zu billigem Preise ab

Oberlehrer Singer.

#### Kornpreise vom Fruchtmarkt in Dregenz vom 3. März.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn . . . . .	3	40	3	15	3	05
Roggen . . . . .	2	80	2	60	2	50
Gerste . . . . .	2	70	2	50	2	30
Türken . . . . .	2	80	2	50	2	20
Hafer . . . . .	1	70	1	60	1	50

#### Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
März 1.	+ 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	+ 10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	+ 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	trüb
" 2.	+ 4	+ 5	+ 5	" Reg.
" 3.	+ 3	+ 4	+ 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" Reg.
" 4.	+ 2	+ 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+ 7	hell
" 5.	+ 2	+ 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+ 3	fast trüb
" 6.	+ 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	+ 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+ 6	trüb, Reg.
" 7.	+ 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	+ 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+ 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" " Sturm

#### Telegrafischer Kursbericht von Wien.

8. März Silber . . . . .	102.90
20-Frankenstücke . . . . .	9.23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>